Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 29 (1986)

Heft: 2

Artikel: Zum Katalog der Bibliothek Otto Schäfer Schweinfurt

Autor: Rüger, Johannes

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-388463

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

JOHANNES RÜGER (MÜNCHEN)

ZUM KATALOG DER BIBLIOTHEK OTTO SCHÄFER SCHWEINFURT

Wenn man seine Sammlung liebt, ist man besonders kritisch, und hat das Gefühl, daß sie nie die Gestalt gewinnt, die man wünscht. Mit vermehrten Erfahrungen, nach Bekanntschaft mit vielen guten Vorbildern und bei fortschreitendem Alter erscheint es immer unmöglicher, das in sehr frühen Jahren gesteckte Ziel je annähernd zu erreichen.

Zum eigenen Trost möchte ich darauf hinweisen, daß Sammeln nur so lange schön sein kann, als man das Ziel, das man sich setzte, nicht erreicht hat.

Eine Sammlung ist tot, wenn sie nicht wächst.

Ein Sammler von Zeugnissen unserer Kultur muß fühlen, daß er weniger ihr Eigentümer oder Besitzer, sondern ihr Treuhänder ist, der sie von der vorherigen zur nächsten Generation bringen soll, ohne daß sie Schaden erleiden.

Otto Schäfer

Es war Ende der zwanziger Jahre in dem kleinen Städtchen Hammelburg in Unterfranken, als ein Oberrealschüler in einem Laden zum ersten Male graphische Blätter sah, Dürer, Rembrandt und sein Jahrhundert – alles Originale, die meisten allerdings von sehr bescheidener Qualität. Geduldig beantwortete der Kunsthändler die vielen Fragen des neugierigen jungen Mannes und erläuterte ihm ausführlich die verschiedenen graphischen Techniken. Und der Sekundaner Otto Schäfer erwarb seine erste Originalgraphik.

Es war 1965 in New York, als der Antiquar H. P. Kraus von einem Sammler gefragt wurde, wie man Mitglied des Grolier-Clubs wird. Kraus versprach, den Namen Otto Schäfer auf die Liste der Kandidaten zu setzen. «Vergessen Sie aber nicht, daß ich nur vier Grolier-Einbände habe – ist das genug?»

«Das ist genug», versicherte Kraus, ohne zu zögern.

Zwischen diesen beiden dreißig Jahre auseinanderliegenden Erlebnissen liegt der Weg eines großen Sammlers und die Schöpfung einer der bedeutenden Privatbibliotheken Europas.

Nach dem Krieg wurde Schäfer immer mehr bewußt, wie viele hervorragende Holzschnitte und Kupferstiche in gedruckten Büchern enthalten sind. So schlug die bibliophile Sternstunde des Graphiksammlers: 1951 wurde in München bei Karl & Faber

Initiale aus: Les croniques des rois de France abregees, Wiegendruck, Paris (Denis Mellier) um 1491. (Rarissimum: nur ein weiteres Exemplar ist nachweisbar.)

das erste illustrierte Buch erworben, die Schedelsche Weltchronik in der lateinischen Ausgabe von 1493 – damals für 400 DM.

Die wirtschaftlichen Umstände der frühen fünfziger Jahre, fähige Antiquare und seit 1967 der eigene Bibliothekar Manfred von Arnim, verständnisvolle und kritische Berater aus den Kunstwissenschaften, zwei große Arbeitsbibliotheken für Bücher und Graphik mit mehreren tausend Bänden stabilisierten das Sammlerglück des Tüchtigen.

«Eigentlich bin ich gar kein richtiger Bibliophiler. Ich war von Jugend auf Graphiksammler.» Wie erfolgreich, das zeigten in Nürnberg 1971 bei der Dürer-Ausstellung seine 49 Blätter – von Experten gewählt aus der «ziemlich kompletten» Sammlung von über 320 Einzelblättern.

Heute hat die Sammlung über 2100 Holzschnitte, Kupferstiche, Radierungen usw., konzentriert auf die Meister Schongauer, van Meckenem, Dürer, Callot und Rembrandt. Unter den privaten Graphiksammlungen konkurrenzlos dastehend, hat sie inzwischen internationalen Ruf.

Nachdem mit dreizehn Xylographica (davon 8 Unica), 360 vorwiegend illustrierten Inkunabeln (darunter 23 Unica), viele in zeitgenössischen Einbänden, 6 Manuskripten und bedeutenden Einbänden die erste Etappe erreicht war, konnte Dr. Schäfer (den Dr. phil. h.c. verlieh ihm die Universität Würzburg zu seinem 70. Geburtstag am 29. Juni 1982) das höchste Ziel auf seinem Feld anvisieren: eine Sammlung zur Geschichte des illustrierten Buches bis in das 20. Jahrhundert, bis heute. Schon wird der zweite Teil des Kataloges mit rund 1000 Titeln illustrierter Bücher des 16. Jahrhunderts vorbereitet...

Aber zurück zum jetzt vorliegenden Katalog des Wiegendruck-Jahrhunderts. In der Rezension im *American Book Collector* findet sich der Satz «Das ist einfach der beste Katalog einer privaten Sammlung früher gedruckter Bücher, der seit dem letzten Krieg veröffentlicht worden ist.» Daß die Qualität der Sammlung *und* des Kataloges gemeint sind, daran läßt die souveräne Besprechung (fünf Druckseiten!) von E. W. G. Grieb (Partner der Firma Martin Breslauer, New York City) keinerlei Zweifel.

Dr. Otto Schäfer und Manfred von Arnim, sein Bibliothekar, behandeln ihre Bücher als Individuen, deren Besonderheiten besonders liebevoll erforscht und dann bibliographisch genau beschrieben werden.

Hauptziel des Katalogs ist also die individuelle Charakteristik jedes Exemplares (und seines Einbandes!) mit zeitgenössischen Eintragungen von Rubrikatoren, Eigentümern, Verkäufern. Natürlich korrigiert der Katalog falsche (!) und unvollständige Angaben – auch bei bekannten Titeln – und weist bisher unbekannte Varianten bei Text oder Illustrationen nach.

Einsamer Höhepunkt schon im Vorwort ist die chronologische Liste der erworbenen Cimelien von 1951 bis 1982. Es wimmelt von Köstlichkeiten mit dem lapidaren Zusatz *Unicum, Rarissimum* (RRR) eines von maximal fünf, *Rarum* eines von maximal zehn, *Selten* eines von maximal zwanzig nachweisbaren Exemplaren.

Dann folgen die lesbaren Hinweise für den Benutzer, die logisch und praktisch sind. Was sonst noch an Konkordanzen, Verzeichnissen, Registern geboten wird, erforsche der Benutzer selbst, er wird keinen Wunsch offen

---

LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN VIER BILDSEITEN

1 Der Antichrist und die fünfzehn Zeichen, Blockbuch, Franken/Nürnberg?, um 1450 (Druck nicht nach 1467). Opistographisches Chiroxylographicum. (Rarissimum: das einzige vollständige Exemplar.)

2 Ars memorandi per figuras Evangelistarum, Blockbuch, Süddeutschland/Nürnberg?, um 1470. Anopisthographicum. (Rarissimum: nur ein weiteres Exemplar ist nachweisbar.)

3 Planetenbuch, Blockbuch, Basel etwa 1465-1470, Opisthographicum. (Rarissimum: das einzige vollständige Exemplar der ersten Ausgabe.)

4 Giovanni Boccaccio, De casibus virorum illustrium (De la Ruyne des nobles hommes et femmes. Trad. Laurent de Premierfait), Wiegendruck, Brügge (Colard Mansion) 1476. (Rarissimum.)

Je haist der endkrist dy Juden zaichen an der Stirn vnd
in dy rechten hant zu einem zaichen das sy an in glaube
das ist geschribn in apocalipss Ioh in Compendio vij°

Er Endkrist sendet aus sein poten zu predigen vnd
zu verkünden aller werld · das er warer got Messias auff
ertreich kumen sey · das wirt aller werld kund getan

Prima ygo
Johannes

Getrewe behende ich gerne leren :-II—II—
Meyne kynt sich czu hobischeit keren :-III—
Wol czeren vnd dor czu weyze :-III—III—
Freinde kunst subtil mit preyse :-II—II—
Ir angesicht yst ront fal vnd bleich :-III—
Eyne hoche stirne gelfar hor weich :-III—II-
Die seynt wolgelart/ schreyber :-III—III—
Goltsmede moler vnd bilde sneyder :-III—
Orgeln machen vnd orglocken feyn :-III—
Czu mancher hande sie lystig seyn :-II—III
Ir frunde en wenig hulfig synt :-III—III-
Erbeitsam synt mercurius kynt :-III—II—

¶ Cy commence Jehan bocace de Certald son liure intitule de la Ruyne des nobles hommes et femmes. Lequel contient ensemble. ix. liures particuliers comme il apperra ou proces de ce present volume. Et premierement le prologue du premier liure.

Diu strennue miles et cetera: Bocace commence ici son premier proheme q̃ est de la intitulation de son liure et dit ainsi. ¶ O cheualier prens ceste euure empraĩte de mon engin en quoy sont traitteez les maleureuses for

Ex Bibliotheca Acad. Georgiæ Augustæ.

finden. Selbst die Antiquare, durch deren Hände die Exemplare gegangen sind, haben ihre kurze Biographie.

Von den 7 Blockbüchern müssen auf jeden Fall die beiden Ausgaben von «Der Antichrist und die fünfzehn Zeichen» von etwa 1470 und 1472 erwähnt werden, das erste RRR: Das einzige vollständige Exemplar, dessen vorbildliches Faksimile 1970 von H. Th. Musper in München herausgegeben wurde.

Etzlaubs Romweg-Karte «Das ist der Rom Weg von Meylen zu Meylen», um 1500, eines von drei bekannten Exemplaren, sei als ein Beispiel für das Niveau der Einblattdrucke genannt.

Leider kann hier nur auf einige Schwerpunkte der Sammlung hingewiesen werden, wobei in jedem Ensemble die vorzügliche Qualität der illustrierten Exemplare (der Graphiksammler als Bibliophiler!) und die vielen zeitgenössischen Einbände bemerkenswert sind.

Selbst Otto Schäfer sagt: «Sehr schwer zu sammeln sind die graphisch so bedeutend ausgestatteten frühen Aesop-Ausgaben», die mit fünf Exemplaren vertreten sind – Nr. 1 der Ulmer Aesop von 1476, «sicher eines der schönsten deutschen Bücher aller Zeiten» (Amelung).

Fünf Editionen der *Ars moriendi* – bei Bettinis «Monte santo di Dio», dem ersten in Florenz erschienenen illustrierten Buch (1477) merkt von Arnim an, daß eine chronologische Liste der Wiegendrucke mit Kupferstichen bisher leider fehlt und gibt sie anschließend: es sind 29 Bücher, von denen acht signifikante Exemplare in Schweinfurt vorhanden sind. Die Sammlung der frühen Bibeln beginnt mit einem gewichtigen Fragment aus der B42 Gutenbergs, dem Buch «Josua». Weiter sind Spezialsammlungen entstanden wie die wichtigsten illustrierten Bücher Boccaccios, die illustrierten Terenz-Ausgaben, die Dante-Editionen, die Totentanzbücher, eine Serie französischer Stundenbücher oder elf Titel von Savonarola, alle mit den typischen Florentiner Holzschnitten.

Die sorgfältige Beschreibung der Einbände in allen Details, dazu vorzügliche Photos und fünf Seiten verschiedener Register – «Besonderheiten» ist eine Fundgrube! – sind schon so etwas wie eine Einbandkunde der Inkunabelzeit, demonstriert an erlesenen Objekten.

Comment le duc charles de bourgoigne combatit messire accidant

A peine fut leue le corps

h.i.

Olivier de la Marche, La chevalier délibéré, Wiegendruck, Paris (Antoine Caillaut für Antoine Vérard) 1488. (Rarissimum: insgesamt sind nur drei Exemplare bekannt.)

Höchste Anerkennung gebührt von Arnim für die Auswahl der Illustrationen, und für die Qualität der Reproduktionen Photograph, Reproanstalt und Druckerei. Den Monotyp-Bleisatz aus der Mediävel und der Schwabacher sowie den Buchdruck des Textes besorgte in Altenburg in Thüringen die Druckerei, die auch den Gesamtkatalog der Wiegendrucke herstellt und so über alles

APOLOGVS.

No molentiero tenendo infrenata una mula & hauendo li ſperuni alli
u piede & eſſendole adoſſo ad cauallo la ſperonaua in modo che la facea
andare terribiliſſima mente correndo in dello corſo ſuo una moſcha le

Aesopus. – Vita nach Rinucius und Aesopus moralisatus, lateinisch mit italienischer Bearbeitung und Beigaben von Francesco del Tuppo, Wiegendruck, Neapel (F. del Tuppo) 1485.

L'art de bien mourir, Wiegendruck, Paris (Pierre le Rouge für Antoine Vérard) 1492.

Chryber werckta
ges vnd heilig ta
ges hastu geschrie
ben Vñ da by lut
zel gutes getriebē
vmb wēig schrifft
vyll gelts genomē
Das brengt gegen got gar wenig
frōmen Schryb eyn jnstrument fur
denn dot Kanstu das es ist dyr not
Dyn lekerye got nūmer lyden mag
Kōpt furt es ist hie dyn jūgster tag.

Der dot

annen kumstu du
vnzidiger gast. du
byst mynē hertzen
eyn schwerer last.
Eyn fry leben han
ich bysz her gefurt
Gerynge gewun
nen balde verdoret Das han ich al
zyt so gehaltē Vñ gar cleyn gesorgt
den altē Mocht ich aber tzyt gewī
nen Ich wolt myn lebē basz besyn
nen.

Der Schryeber.

C iij

Der Doten dantz mit figuren, Wiegendruck, Mainz (Jacob Meydenbach) etwa 1492. (Rarissimum.)

Prianj
Leuez vous ma tresdoulce amye
Et venez veoir vostre mary
Lequel si a perdu la vie
Dont iay le cueur triste et marry
Leuez vous baisez vostre amy
Jamais plus ne le baiserez
Leuez vous belle ie vous pry
Approuchez vous si le verrez

Lors se lieue et lembrasse en disant
Andromache
Helas or est bien aduenu
Le mal quen mon cueur ie pensoye
Helas or ay ie tout perdu
Mon amy mon cueur et ma ioye
Or suis ie maintenant en voye
De desespoir se dieu ne mayde
Quant il fault que mon amy voy
Mort & quant moy sans nul remede
Helas fleur & cheualerie
Honneur & guerre et & prouesse
Non pareil chief de baronnie
Et accroissement & noblesse
Renom & toute gentillesse
De tout le monde le vaillance
Pour vrê amour le cueur me blesse
Quât vous voy mort en ma p̃sence
Lasse poure vefue chetifue
Or es tu bien mal fortunee
Plus suis dolente et pensifue
Que fême qui fut oncques nee
Ha fortune desordonnee
Jappelle de ta faulcete
Deuant les dieux en ma pensee
Me plains de ta desloyaulte
Comment as tu la hardiesse
De faire mourir faulcement
La fleur & toute gentillesse
et le renom du firmament
Terre fens toy diligemment
Et engloutis ceste dolente

Jacques Millet, La destruction de troye la grant, Wiegendruck, Paris (Jean Bonhomme) 1490. (Rarissimum : das einzig nachweisbare Exemplar.)

Satzmaterial für die exakte Beschreibung von Inkunabeln in der Setzerei verfügt.

Zum guten Schluß sei nochmals Mr. Giebs in der Sprache der Understatements zitiert:

«In all: *summa cum laude,* a great catalogue of a great collection. It will be a long time before such a collection, if one such is ever formed again, will find such a fine catalogue and a collector willing to fund the enterprise. Von Arnim's catalogue is not only an essential tool for any *incunabulist* and for students of early illustrated books, *it is at the same time a delight for any lover of early printed books.*»

Katalog der Bibliothek Otto Schäfer Schweinfurt. Teil 1: Drucke, Manuskripte und Einbände des 15. Jahrhunderts. Bearbeitet von *Manfred von Arnim.*

1984. 2 Halbbände. Quart. – 1. Halbband: Einleitung, Xylographica, Wiegendrucke A–K. 420 Seiten. Mit 97 (darunter 17 farbigen) Abbildungen. – 2. Halbband: Wiegendrucke L–Z, Postinkunabeln, Buchbehälter und Manuskripte, Verzeichnisse und Register. 396 Seiten. Mit 71 (darunter 11 farbigen) Abbildungen.

DÜRERS TAGEBUCH SEINER REISE IN DIE NIEDERLANDE: EINE NEUAUSGABE

Der eigentliche Anlaß der Reise Dürers nach den Niederlanden und seines dortigen Aufenthaltes 1520/21 war finanzieller Natur. In den Jahren 1512 und 1515 hatte er viel Zeit für Aufträge Kaiser Maximilians verwendet. In dieser Zeitspanne illustrierte er die lateinische Übersetzung der «Hieroglyphika» des Horapollon und ein «Fechtbuch», zeichnete die «Ehrenpforte» auf 174 Holzstöcke und fertigte Entwürfe für den «Triumphzug», eine Holzschnittserie zum Ruhme des Kaisers, an. Sein künstlerisch bedeutsamstes Werk waren jedoch die Randzeichnungen zum Gebetbuch Maximilians, das für den Kaiser von Johann Schönsberger mit einer eigens dafür geschnittenen Frakturschrift gedruckt wurde.

Eine solche Arbeitsleistung verlangte nach einer angemessenen Entlöhnung. Maximilian war von Dürers Arbeiten zwar sehr begeistert, befand sich aber stets in Geldnöten. So beschloß er, Dürer eine jährliche Rente von 100 Gulden zukommen zu lassen. Diese stattliche Entlöhnung – im Jahre 1524 verbrauchte Dürer nur 50 Gulden für seinen Haushalt – sollte durch den Nürnberger Stadtrat ausbezahlt und von den Abgaben, die von der Stadt an das Reich zu entrichten waren, abgezogen werden. Bereits zu Maximilians Lebzeiten gab es offensichtlich Schwierigkeiten bei der Auszahlung, und mit seinem Tod im Januar 1519 stellte der Rat diese ein. Dürer scheint die Empfehlung erhalten zu haben, sein Privileg durch Maximilians Nachfolger bestätigen zu lassen, damit die Rente weiterhin ausbezahlt werde.

Dürer beschloß, zur Krönung Karls V. nach Aachen zu reisen und den neuen Kaiser um einen Bestätigungsbrief zu ersuchen. Da Dürer, wie unter anderem aus seinen Tagebucheintragungen hervorgeht, ein großes Interesse an der niederländischen Kunst hatte, ist anzunehmen, daß er sich entschloß, die Reise für einen längeren Aufenthalt in den Niederlanden zu nützen.

Am 12. Juli 1520 brach Dürer von Nürnberg auf und blieb bis Juli 1521 in den Niederlanden. In dieser Zeit führte er ein Tagebuch und hielt seine Eindrücke auch zeichnerisch in zwei Skizzenbüchern, einem mit Feder- und einem mit Silberstiftzeichnungen, fest. Heute sind das Originaltagebuch sowie ein Teil des Skizzenbuches und anderer Zeichnungen, die er auf der Reise anfertigte, verschollen. Durch zwei Nachschriften des Tagebuches besitzen wir jedoch noch Dürers